



WOHLFÜHLGEMEINDE FÜR GENERATIONEN

Gesamtkonzept

„Marktplatz der Generationen“

für die Gemeinde Breitbrunn (Ufr)



Stand: Herbst 2013

Konzepterstellung:

IPOS Institut für Personalberatung
Organisationsentwicklung
und Supervision in der EKHN



ÖAR
Regionalberatung GmbH

Kaiserstraße 2
61169 Friedberg
Tel: 06031-16 29 70
ipos@ekhn-net.de
www.ipos-ekhn.de

Bayernstraße 11
93128 Regenstauf
Tel: 09402-94 82 80
info@landimpuls.de
www.landimpuls.de

Fichtegasse 2/17
A - 1010 Wien
Tel: +43(0)1 512 15 95
wien@oear.at
www.oear.at

INHALT

VORWORT	4
1. AUSGANGSSITUATION	6
1.1. EINWOHNER, FLÄCHE, LAGE	6
1.2. DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG	6
1.3. SOZIALE VERÄNDERUNGEN	7
1.4. ÜBERSICHT INFRASTRUKTUR	7
1.5. SENIORENPOLITISCHE ASPEKTE	8
1.6. ANGEBOTE FÜR DEN VERBLEIB IN DER GEWOHNTE UMGEBUNG	9
2. PROZESSZIELE UND PROZESSVERLAUF	10
2.1. ZIELE	10
2.2. PROZESSVERLAUF	10
3. RESSOURCEN, DEFIZITE, BEDARF JE HANDLUNGSFELD	13
3.1. HF GESUNDHEIT UND PFLEGE	13
3.2. HF WOHNEN	15
3.3. HF MARKT	15
3.4. HF DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT	16
3.5. HF GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT	16
4. MAßNAHMENKONZEPT FÜR DIE HANDLUNGSFELDER	18
4.1. PRIORITÄT 1: GESUNDHEIT UND PFLEGE	18
4.2. PRIORITÄT 2: WOHNEN	20
4.3. PRIORITÄT 3: MARKT	21
4.4. PRIORITÄT 4: DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT	23
4.5. PRIORITÄT 5: ENGAGEMENT UND TEILHABE	23
5. PROJEKTSTATUS UND ERGEBNISSE 2013	25
6. MONITORING	26
7. FAZIT UND AUSBLICK	29

VORWORT

Ältere Menschen, egal ob sie in der Stadt oder auf dem Land wohnen, möchten so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden oder zumindest in der vertrauten Umgebung leben und alt werden. Um dafür gute ganzheitliche Lösungen zu finden und umzusetzen wurde der „Marktplatz der Generationen“ vom Bayerischen Staatministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Frauen etabliert. Der Marktplatz fokussiert klein(st)e ländliche Gemeinden bis 3000 Einwohner, um erfolgreiche und nachhaltige Ansätze zu finden, die sich in Quantität und Qualität von denen größerer Einheiten unterscheiden (müssen).

Unterschiede in Lösungsansätzen ergeben sich nicht nur aufgrund der Größe, Lage, Topographie und Einwohnerzahl bzw. –dichte in den ländlichen Gemeinden, sondern beispielsweise auch aufgrund der sehr unterschiedlichen Wirtschaftskraft einzelner Kommunen. Oft ist die Haushaltslage der Kommunen angespannt, so dass diese allein keine großen innovativen Projekte umsetzen können. Viele der kleinen Kommunen fallen zudem durch das Raster (Größe und Lage) von Investoren, so dass selbst beim Vorhandensein von z.B. Grundstücken, Konzepten, leerstehenden Gebäuden oder auch von bürgerschaftlich Engagierten Projekte nur schwer realisiert werden können. Zum anderen verhindern Skepsis, Identitätsängste und Konkurrenzdenken bisweilen eine Konzentration auf Inhalte und damit die zielgerichtete Entwicklung altersgerechter Dienstleistungen und Wohnformen auf dem Land. Dieser Hintergrund macht teilweise auch kleinere Vorhaben, wie z.B. die Bündelung ehrenamtlichen Engagements, zu einer echten Herausforderung.

Ziel des Marktplatzes ist es, individuelle und passende Lösungen mit den Kommunen zu erarbeiten und umzusetzen, damit die Lebensbedingungen in den einzelnen Gemeinden so gestaltet sind, dass sie älteren Bürgerinnen und Bürgern ein Alt werden in vertrauter Umgebung ermöglichen. Darüber hinaus sollen Muster wirksamer Lösungen identifiziert und systematisiert werden, um am Ende des „Marktplatzes der Generationen“ Schlüsse für wirksame ganzheitliche Lösungen in klein(st)en Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften ziehen zu können. Jegliche Bemühungen lohnen also im Hinblick auf die Vorreiterrolle der am 4-jährigen Beratungsprozess beteiligten Gemeinden für andere Kommunen und auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.

Dieser demographische Wandel ist in kleinen ländlichen Gemeinden gekennzeichnet durch den doppelten Trend aus Bevölkerungsrückgang und verändernder Altersstruktur: Die Jüngeren werden deutlich weniger, die Älteren (relativ) mehr und älter. Dies bedingt veränderte Wünsche, Ansprüche und Notwendigkeiten bezüglich des Wohnens, der

Wohnumgebung, der Infrastruktur und angebotenen Dienstleistungen. Ein kurzes Beispiel dazu mit Blick auf die in den nächsten Jahrzehnten stark wachsende Gruppe der Hochbetagten: Bei dieser Gruppe nimmt der Unterstützungsbedarf zumeist deutlich zu bei gleichzeitiger Abnahme der Mobilität. Diese Verquickung von Umständen kann bei nachlassender „Vor-Ort-Infrastruktur“ bei gleichzeitiger Ausdünnung des ÖPNV-Angebots sehr schnell zu massiven Problemen in Bezug auf die Erreichbarkeit von Einrichtungen, Veranstaltungen usw. führen, wenn familiäre Unterstützungssysteme fehlen. Letzteres wird sich in Zukunft jedoch verstärken, worauf Faktoren wie die zunehmende Zahl der Einpersonenhaushalte oder veränderte Lebensstile hinweisen.

Das hat zur Folge, dass zukünftig noch stärker die Ressourcen kleiner ländlicher Kommunen gefordert sind, mit denen sich genau diese kleinen Kommunen den veränderten Rahmenbedingungen stellen können: Es ist großes Eigenengagement in den Kommunen mit durchhaltefähigen bis zähen (nebenamtlichen!) Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern vorhanden, die seit Jahren mit geringem Budget größtmögliche Wirkungen erzielen. Es ist eine große Bereitschaft für bürgerschaftliches Engagement in der Bevölkerung vorhanden, deren Energie auch in die senioren- und generationengerechte (Um-)Gestaltung der örtlichen wie sozialen Infrastruktur fließen kann. Und es sind in vielen Gemeinden bereits weitere relevante Akteure vorhanden, die diesen „neuen Geist“ finanziell, ideell oder auch materiell mitzutragen bereit sind, um die dörfliche Gemeinschaft und Identität zu erhalten, zu stärken und weiterzuentwickeln.

Damit unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten und Ressourcen systematische, zukunftsfähige altersgerechte Anpassungen möglich werden, gibt es diverse Faktoren, die es in den Blick zu nehmen gilt, um der Realität und Komplexität in den Gemeinden gerecht zu werden. Gleichzeitig muss genau diese Komplexität reduziert werden (dürfen), damit sie nicht zu Überforderung führt und das Ringen um gute Ansätze zum Erliegen bringt. Deshalb beschränkt sich der „Marktplatz der Generationen“ zusammengefasst auf folgende Themenbereiche: Neben der Versorgungsinfrastruktur (Nahversorgung, Barrierefreiheit, Einrichtungen, Dienstleistungen und Mobilität) werden die soziale Infrastruktur (Gemeinschaft, Teilhabe, Engagement) und die quantitative wie qualitative bauliche Infrastruktur (Wohnen im Bestand und Neubau, neue Wohnformen, Leerstands- und Flächenmanagement) in den Blick genommen. Am Ende sollen die Lebensbedingungen so gestaltet worden sein, dass sie den Bedürfnissen der älteren Bürgerinnen und Bürger entsprechen, die dort wohnen bleiben wollen.

Das vorliegende Gesamtkonzept ist ein Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel.

1. AUSGANGSSITUATION

1.1. EINWOHNER, FLÄCHE, LAGE



Abbildung 1: Lage der Gemeinde Breitbrunn im Landkreis Haßberge

Die Gemeinde Breitbrunn (1045 Einwohner, 6 Ortsteile, Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft [VG] Ebelsbach) in Unterfranken schmiegt sich mit einer Fläche von gut 12 km² sanft als „Eingangstor zum Naturpark Hassberge“ in die hügelige Landschaft. Mit einer Geschichte von über 875 Jahren, passte sich Breitbrunn immer wieder den Erfordernissen der Zeit an. Heute versteht sich die Gemeinde als attraktive und ruhig gelegene Wohngemeinde, die gleichwohl sehr gut an die „große weite Welt“ angeschlossen ist (5 km zur A70 ins Maintal).

1.2. DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG

Die Gemeinde Breitbrunn hat derzeit einen etwas schnelleren Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen als von Prognosen vorhergesagt und wird in 2021 um ca. 4 % auf ca. 1000 Einwohner schrumpfen. Das Durchschnittsalter von derzeit 41 Jahren steigt dabei auf knapp 44 Jahre. Damit bleibt die Gemeinde Breitbrunn im Vergleich zu Landkreis, Regierungsbezirk und Freistaat trotzdem eine relativ junge Gemeinde.

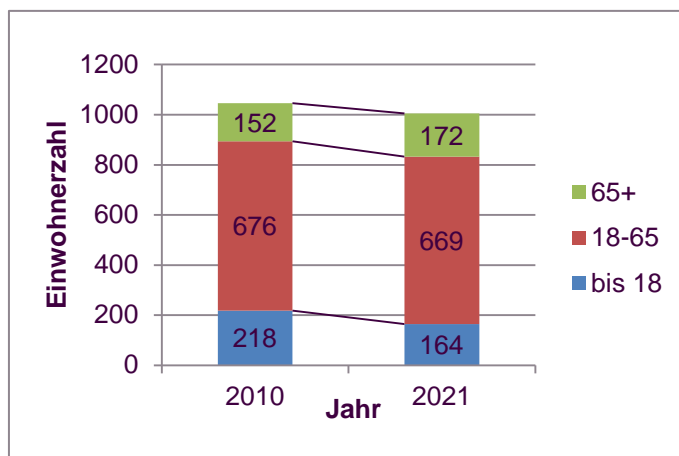


Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung Breitbrunn

Die Veränderungen der Altersstruktur basieren auf einer Abnahme der unter 18-Jährigen von 25% und einer Zunahme der über 65-jährigen¹ von 13% bis 2021. Bei den 18- bis unter 65-jährigen wird es lediglich minimale Veränderungen geben. Ein Blick auf die absoluten Zahlen verdeutlicht die relativen

¹ Wenn in diesem Konzept von Seniorinnen und Senioren die Rede ist, dann bezieht sich dies auf die Altersgruppe der über 65-Jährigen sofern nichts anderes erwähnt wird

Verschiebungen in den Altersgruppen: Die Gruppe der Menschen im dritten und vierten Lebensalter wird zum einen zahlenmäßig größer und erhält darüber hinaus besonders in Relation zur Gruppe der unter 18-jährigen mehr Gewicht. Die fast gleich stark bleibende mittlere Altersgruppe (potentiell erwerbstätiger) Erwachsener lässt optimistischer als in anderen Orten z.B. auf Potential für zukünftiges bürgerschaftliches Engagement blicken, welches hoffentlich auch älteren Menschen zugutekommt. Die abnehmende Zahl unter 18-Jähriger hingegen spricht nicht für eine Nachhaltigkeit der möglichen Entwicklung. Die Kennzahlen weisen in ihrer Gesamtheit darauf hin, dass der demografische Wandel in Breitbrunn bereits bemerkbar ist. Eine Optimierung der Infrastruktur für die deutlich wachsende Gruppe älterer Menschen und die Arbeit an der Attraktivität der Gemeinde für junge Menschen und Familien sind deshalb notwendige Zukunftsinvestitionen.

1.3. SOZIALE VERÄNDERUNGEN

Für altersgerechte Strukturen vor Ort müssen neben demographischen Faktoren auch die sozialen Veränderungen Berücksichtigung finden. Gewandelte familiäre Strukturen, die sich beispielsweise in einer Zunahme der Einpersonenhaushalte widerspiegeln, die Pluralisierung von Lebensformen oder auch die Individualisierung der Lebensstile haben entscheidenden Einfluss auf gegenwärtige und zukünftige Bedarfe wie auch Angebote an Dienstleistungen und Wohnformen.

Das insbesondere in den ländlichen Gemeinden vorgebrachte Argument, dass zumindest die familiären und auch sozialen Strukturen vor Ort derzeit und zukünftig weiterhin funktionieren werden, lässt sich mit den oben aufgezeigten Zahlen nicht untermauern. Rahmensetzungen und Weichenstellungen für *zukünftige* Generationen sollten sich nicht an einzelnen und heute (noch) funktionierenden Beispielen orientieren.

1.4. ÜBERSICHT INFRASTRUKTUR

Grundsätzlich fällt die Bilanz vorhandener Infrastruktureinrichtungen in Breitbrunn durchwachsen aus, da zwar die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in Breitbrunn vorhanden ist, jedoch mobile Nahversorger, Post, Bank und / oder Geldautomat, Tankstelle oder Apotheke fehlen. Für den gehobenen Bedarf muss in umliegende Orte gefahren werden. Darüber hinaus hat der ortsansässige Arzt seine Praxis 2011 aus Altersgründen ohne Nachfolger geschlossen.

Breitbrunn verfügt über ein Gemeindehaus, in dem zahlreiche Veranstaltungen stattfinden, z.B. ein Generationencafé, Jazzfrühstück und vieles mehr. Zudem gibt es eine Kindertagesstätte (Krippe und Kindergarten), Jugendräume und einen Jugendtreff

Gemeinde Breitbrunn

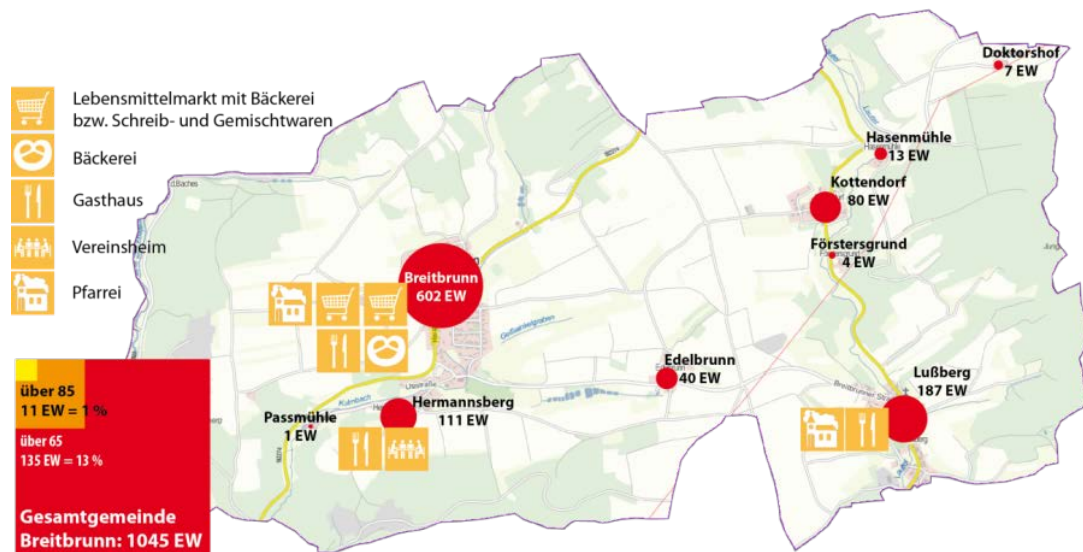


Abbildung 2: Infrastruktur der Gemeinde Breitbrunn zum 31.12.12

sowie einen sehr aktiven Bürgerdienst mit Bürgerbus. Dies macht den Ort mitsamt seiner sehr guten Autobahnanbindung auch für jüngere Generationen attraktiv. Es bedarf jedoch mit Blick auf die Bevölkerungsprognosen und demographischen Veränderungen durchaus der Justierung verschiedener Stellschrauben, um die Gemeinde zukunftsfähig zu gestalten: Hier ist an die ärztliche Versorgung, an neue Wohnformen sowie Maßnahmen im Bereich Gesundheit und Pflege zu denken.

1.5. SENIORENPOLITISCHE ASPEKTE

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Haßberge wurde im Februar 2012 fertiggestellt. Aspekte dieses Gesamtkonzeptes und der Pflegebedarfsplanung, des Jahresberichtes des Pflegestützpunktes sowie des Koordinierungszentrums Bürger Engagement im Landkreis Haßberge fließen als Datengrundlage in das Konzept ein.

Es gibt zwei Seniorenbeauftragte in Breitbrunn sowie Bürgersprechstunden der Gemeinde für Fragen rund ums Alter und Altern.

Die Gemeinde Breitbrunn orientiert sich in der Ausgestaltung ihrer Maßnahmen an folgenden seniorenpolitischen Leitlinien, die im Beratungsprozess sichtbar wurden:

1. Ausbau der bedarfsgerechten Infrastruktur sowie ärztlichen Versorgung
2. Initiierung von Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten für ein Leben zu Hause
3. Aktives Beteiligen und Integrieren von Senioren

Aus diesen Leitlinien wurden Ziele und Maßnahmen für die Handlungsfelder abgeleitet.

1.6. ANGEBOTE FÜR DEN VERBLEIB IN DER GEWOHNEN UMGEBUNG

Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über zum 31.12.2012 vorhandene bzw. fehlende Angebote in und um Breitbrunn im Landkreis Haßberge, die Seniorinnen und Senioren den Verbleib in den eigenen vier Wänden oder zumindest in der eigenen Gemeinde ermöglichen. Im Umkreis von 10 km sind vier ambulante Pflegedienste für Breitbrunn zuständig. Tagespflegeplätze sind in 7 km Entfernung in Eltmann zu finden, andere in 20 km bis 30 km Entfernung zumeist in Form eingestreuter Tagespflege. Für gemeinschaftliches Wohnen gibt es im Landkreis derzeit zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften in ca. 20 km Entfernung, so dass die eigene Gemeinde verlassen werden müsste. Andere Alternativen wie z.B. Betreutes Wohnen zu Hause, die den Verbleib in der gewohnten Umgebung unterstützen könnten, sind Ende des Jahres 2012 nicht vorhanden.

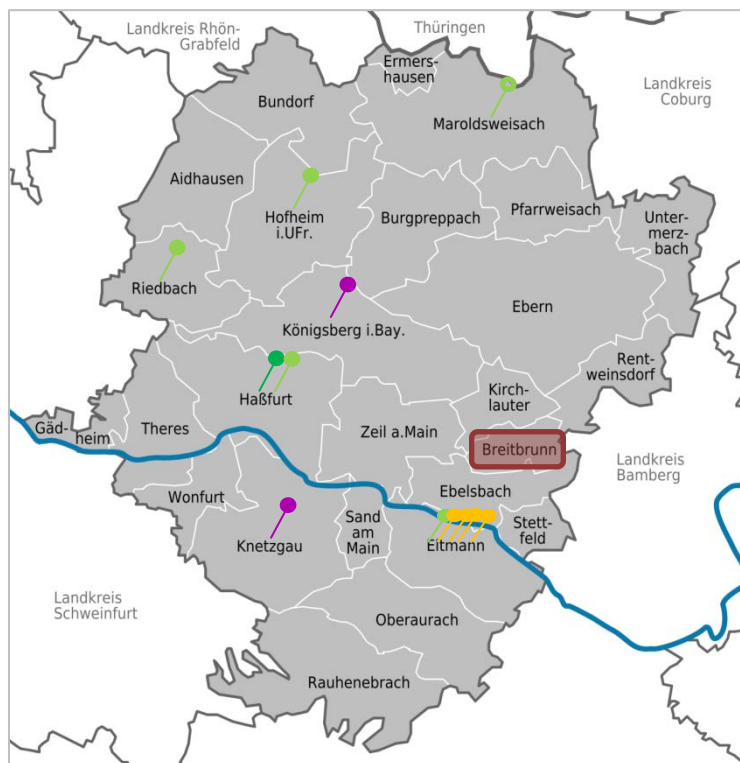





Abbildung 3: Angebote im Landkreis zum Verbleib in Breitbrunn

Legende:

-  Ambulante Pflegedienste im Landkreis, die Breitbrunn versorgen
-  Tagespflegeeinrichtungen / eingestreute Tagespflegeplätze
-  Ambulant betreute Wohngemeinschaften

2. PROZESSZIELE UND PROZESSVERLAUF

2.1. ZIELE

Um die beiden übergeordneten Ziele des Netzwerks „Marktplatz der Generationen“ – Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe älterer Menschen und Sicherung des Verbleibs der älteren Menschen in ihrer gewohnten Umgebung – zu erreichen, bedarf es der Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen, die örtliche Strukturen und vorhandene Ressourcen berücksichtigen. Dies führt im Idealfall zu individuell passenden Lösungen, welche die künftige Entwicklung der Kommunen positiv bestimmen.

Demzufolge findet die Beratung der Gemeinden im Rahmen des Marktplatzes der Generationen vor allem in den fünf Handlungsbereichen Markt, Dienstleistungen und Mobilität, Gesundheit und Pflege, Ehrenamt und Gesellschaftliche Teilhabe und Wohnen bzw. neue Wohnformen statt. Sie dient darüber hinaus der Sensibilisierung der Gemeinden für diese Handlungsfelder vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Oft gilt es dabei neben neuen Ideen und Projekten bereits Vorhandenes zu stärken, teilweise zusammenzuführen, einzelne Aktivitäten besser aufeinander abzustimmen und den Fokus stärker auf die Zukunfts- und Überlebensfähigkeit der Gesamtgemeinde zu lenken. Das Netzwerk Marktplatz der Generationen zeigt den Gemeinden Wege auf wie sie aktiv selbst steuern können statt nur auf sich verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren. Das stärkt die Identität der Gemeinden in einer Zeit, in der die Ressourcen knapper und die Rahmenbedingungen zumeist enger werden.

2.2. PROZESSVERLAUF

Der Gesamtberatungsprozess des Marktplatzes der Generationen verläuft in folgendem Dreischritt: Wahrnehmen, Planen, Umsetzen. Das bedeutet in einem ersten Schritt die Erfassung der individuellen Situation einer Gemeinde und im zweiten Schritt die Entwicklung dieses Gesamtkonzeptes auf der Grundlage der vorhandenen Ergebnisse. Im dritten Schritt werden die geplanten Maßnahmen in ihrer Umsetzung begleitet und die Ergebnisse evaluiert.

Dafür hat sich eine Lenkungsgruppe bestehend aus Bürgermeisterin, Seniorenbeauftragten, Verwaltungsangestellter und Vertretern des Bürgerdienstes gebildet. Insbesondere bei der Sozialraumbegehung fand die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger aller Generationen statt.

Chronologisch stellt sich der Prozess der Konzepterarbeitung wie folgt dar:

Prozess der Konzepterarbeitung für die Gemeinde Breitbrunn (Ufr)	
Juli / Aug 12	Erstgespräch und Erhebung Ist-Situation
Sept 12	Entwurf Soll-Situation (Szenariotechnik); Öffentlichkeitsarbeit: Dreh Bayerisches Fernsehen
Nov 12	Sozialräumliche Begehung
Dez 12	Gemeindebericht Breitbrunn
Jan 13	Beratung zu Ärztlicher Versorgung inklusive Gesprächstermin mit regional tätigem Hausarzt zu Sprechstunden in Breitbrunn
Feb 13	Exkursion zur ambulant Betreuten WG nach Knetzgau
Apr 13	Beratung zur Revitalisierung der Alten Schule inklusive Fördermöglichkeiten, Gespräch mit Caritas und Architekturbüro; Erstes Vernetzungstreffen der Gemeinden mit Info zum Projekt Nachbarschaftsfamilie und Vortrag des Kommunalbüros für Ärztliche Versorgung zur Situation ländlicher Gemeinden
Juni 13	Beratung Bürgerdienst und niedrigschwellige Angebote
Juli 13	Bilanz 1 Jahr Marktplatz der Generationen, Stand und To do's
Okt 13	Beratung zu Revitalisierung Alter Schule mit Bau ambulant betreuter Wohngemeinschaft und Ärztlicher Versorgung
Nov 13	Gespräch mit KVB und Kommunalbüro für Ärztliche Versorgung in Würzburg zu Ressourcen für Filialarzt Breitbrunn

Weitere Akteure und Experten (Leiterin der Koordinationsstelle bürgerschaftliches Engagement, Pflegedienst, Architekten, Ansprechpartner bei der KVB, im

Kommunalbüro für Ärztliche Versorgung, Regionalmanagerin) kamen bei den Planungen und der Umsetzung in den einzelnen Handlungsfeldern hinzu.

Da der Marktplatz der Generationen in *mindestens* drei Handlungsfeldern arbeitet, ergibt sich eine Parallelität von Wahrnehmung, Planung und Umsetzung bereits während der Konzepterstellung. Während in einem Bereich die Umsetzung bereits begonnen hat, befindet sich die Gemeinde in einem anderen Bereich noch in der Ideenfindung.

Mit dem Erstgespräch im Juli 2012 startete zeitgleich die Wahrnehmung und Erfassung (Ist-Analyse) der Situation in Breitbrunn, aus der Zukunftsszenarien (Soll-Analyse) für eine seniorenfreundliche Gemeinde abgeleitet wurden. Die wesentlichen Ergebnisse daraus werden im nächsten Kapitel dieses Konzeptes mit dem Stand zum Ende des Jahres 2012 beschrieben. Dieser Stand hinsichtlich Ressourcen, Defiziten und Bedarf bildet die Basis für die in den Handlungsfeldern vorgenommene Prioritätensetzung der Gemeinde Breitbrunn. Des Weiteren ist er Grundlage für die Definition von Maßnahmen, Zielen, Umsetzungszeiträumen und Finanzierungsmöglichkeiten.



Fotodoku 1: Ideenerarbeitung im Rahmen der Sozialraumbegehung gemeinsam mit Politik, Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern

3. RESSOURCEN, DEFIZITE, BEDARF JE HANDLUNGSFELD

3.1. HF GESUNDHEIT UND PFLEGE

Ressourcen: Die ärztliche Versorgung im allgemeinmedizinischen oder zahnärztlichen Bereich findet in Ebelsbach oder weiter entfernten Orten statt. Fachärzte sind in Eltmann und im MVZ Haßfurt (20 km) zu finden.

Medikamente können in der nächsten Apotheke in Ebelsbach erworben werden. Da kein Lieferdienst von der Apotheke angeboten wird, es sei denn, Medikamente sind nicht vorrätig, gleicht der Bürgerdienst ggf. dieses Defizit aus.

Im ambulanten Bereich bieten vier Pflegedienste im Umkreis von 10 km ihre Dienste und Kurse für pflegende Angehörige an. Betreutes Wohnen zu Hause wird in Breitbrunn und im gesamten Landkreis nicht angeboten.

Im teilstationären Bereich ist die nächste Tagespflege in 7 km Entfernung in Eltmann zu finden; weitere zumeist eingestreute Plätze in 20 km Entfernung aufwärts. Darüber hinaus gibt es im Landkreis zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften in Knetzgau und bei Königsberg in Bayern; beide in über 20 km Entfernung, so dass ein Verbleib in der Wohngemeinde bei Nutzung dieser Wohn- und Betreuungsform nicht möglich wäre.

Den Erhebungen der Agentur zum Auf- und Ausbau niedrigschwelliger Angebote zufolge stehen niedrigschwellige Angebote im Landkreis Haßberge in Form von Helferkreisen zur Verfügung. Die Fachstelle für Pflegende Angehörige im Mehrgenerationenhaus Haßfurt bietet neben verschiedensten Möglichkeiten zur Teilhabe und zum Engagement von Senioren im niedrigschwelligen Bereich einen Offenen Gesprächskreis für pflegende Angehörige, eine 14-tätige Betreuungsgruppe sowie einen Helfer- und Helferinnenkreis für Hochbetagte. Es gibt jedoch kein Angebot aus diesem Bereich direkt in Breitbrunn.

Sportvereine in und um Breitbrunn bieten Fußball, Tennis, Turnen, Yoga, Kegeln, Reiten, Sportangeln an. Im Gemeindezentrum wird wöchentlich Seniorengymnastik angeboten. Die „heißen Reifen“ – rüstige Senioren – gehen wandern und radeln. Die VHS im Landkreis Haßberge bietet direkt im Gemeindezentrum Breitbrunn Kurse zu „Ernährung ist Gesundheit“ und einen Vortrag zu Wohnberatung bei Demenzerkrankten und Rückenbeschwerden. Im 5 km entfernten Ebelsbach kann man Angebote wie eine Herzsportgruppe, Wirbelsäulengymnastik, Pilates oder einen Vortrag zum Umgang mit Medikamenten wahrnehmen.

Defizite: Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept für den Landkreis Haßberge formuliert das Ziel, die Hausarztsiedlung zu fördern. Bei dem Versuch der Umsetzung dieses Ziels ist seitens der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) zu vernehmen, dass die wohnortnahe ärztliche Versorgung Breitbrunns durch die Ärzte in der Umgebung als gegeben angesehen wird. Mit dem Verlust des Hausarztes am Ort hat sich die Lage für Breitbrunn jedoch objektiv und subjektiv deutlich verschlechtert. Das Fehlen des Hausarztes bedeutet eine Schwächung der Infrastruktur und Lebensqualität.

Mit Blick auf die Pflege prognostiziert das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Haßberge einen „drastischen Mehrbedarf an Pflege- und Betreuungsangeboten“² bei fortgeschriebener Pflegeinfrastruktur und nachlassendem familiären Pflegepotential, weil die Zahl der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen von derzeit rund 2700 auf über 3500 im Jahre 2025 steigen wird. Der Themenreport Pflege prognostiziert dem Landkreis Haßberge eine relative Zunahme der Pflegebedürftigkeit bis 2030 (im Vergleich zu 2009) von 54%. Auch die Gemeinde Breitbrunn, die mehr ältere und damit Pflegebedürftige Menschen zu erwarten hat (siehe Darstellung in Kap. 1.2.), gilt es also Antworten auf diese Bedarfe zu suchen. Allerdings sind Konzepte, die ein Alt werden in vertrauter Umgebung unterstützen, wie Betreutes Wohnen zu Hause, Tagesstöcher oder Einrichtungen der Tagespflege oder neue Wohnformen a) nur unzureichend bekannt und b) vor Ort nicht vorhanden bzw. relativ weit entfernt.

Im Bereich der Gesunderhaltung sind zwar Sportangebote für gemischte Altersgruppen vorhanden, trotzdem wären Ergänzungen wünschenswert.

Handlungsbedarfe: Deutlicher Handlungsbedarf ergibt sich folglich im Feld Gesundheit und Pflege in der allgemeinärztlichen und medikamentösen Versorgung. Darüber hinaus bedarf es der Sensibilisierung für neue, zukunftsweisende Konzepte, die das Alt werden in vertrauter Umgebung ermöglichen und dem steigenden Pflege- und Betreuungsbedarf Rechnung tragen. Hier wäre die Initiierung von Formaten sinnvoll, die professionelle Hilfe mit der Unterstützung bürgerschaftlich Engagierter kombinieren (z.B. Betreutes Wohnen zu Hause oder niedrighschwellige Angebote). Ergänzend könnten (Sport-) Angebote im Präventivbereich in Breitbrunn vor Ort hinzukommen.

² Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Haßberge. BASIS-Institut für soziale Planung und Gestaltung GmbH, 2012, S.26.

3.2. HF WOHNEN

Ressourcen: Im Landkreis Haßberge sind zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften für Senioren zu finden, eine davon in Knetzgau, die zweite in Königsberg in Bayern (siehe Darstellung in Kap. 1.6.). Ob ein Umzug in eine dieser Wohngemeinschaften in jeweils 20 km Entfernung noch als „Verbleib in der vertrauten Umgebung“ bezeichnet werden kann, darf bezweifelt werden. Da in Zukunft die Zahl Alter und Hochaltriger in Breitbrunn absolut und auch relativ zunehmen wird, ist es anzuraten, Maßnahmen vor Ort zu ergreifen.

Defizite: Auf die demographische Entwicklung mit der zunehmenden Zahl älterer Menschen ist im Bereich des Wohnens in Breitbrunn noch nicht eingegangen worden. Es gibt weder barrierefreien Wohnraum – es sei denn privat – noch neue Wohnformen für ältere Menschen oder Generationenwohnen.

Handlungsbedarfe: In einem ersten Schritt bedarf es eines Verständnisses für Formen und Möglichkeiten zukünftigen Wohnens im Alter, in einem zweiten Schritt der Initiierung von Wohnprojekten, neuen Wohnformen oder barrierefreien Bauens in Breitbrunn.

3.3. HF MARKT

Ressourcen: Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist in Breitbrunn mit Lebensmitteln, Bäckerei, Getränken, Schreib- und Gemischtwaren gewährleistet. Es gibt zwei Gasthäuser und ein Brotzeitstübla. Für Kleidung und den gehobenen Bedarf ist eine Fahrt in umliegende Orte (Haßfurt, Bamberg) notwendig.

Defizite: Für die Bewohner Breitbrunns, insbesondere für Seniorinnen und Senioren mit Mobilitätseinschränkungen, kann die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, Medikamenten sowie zentralen Dienstleistungen wie Bargeldabhebung und Paketannahme bereits heute nur eingeschränkt gewährleistet werden. Mobile Nahversorger, eine Post, eine Bank bzw. ein Geldautomat, eine Tankstelle oder Apotheke fehlen vor Ort. Speziell die fehlende Bargeldversorgung ist ein Problem, weil die Geschäfte vor Ort kein bargeldloses Einkaufen ermöglichen.

Handlungsbedarfe: bestehen im Ausbau der (mobilen) Nahversorgung zum Erhalt und zur Stärkung der Infrastruktur in Breitbrunn. Dies beinhaltet auch die Versorgung mit Bargeld. Weiterer Handlungsbedarf besteht in der Aufgabe, barrierefreie Zugänge zu Einrichtungen und öffentlichen Gebäuden im Ortsteil Lußberg zu schaffen.

3.4. HF DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT

Ressourcen: Die Gemeinde Breitbrunn bietet Bürgersprechstunden für Senioren an. Als Ansprechpartner für Informationen und Beratung zu Fragen rund um Alter(n) und Pflege gibt es zudem zwei Seniorenbeauftragte. Im Landratsamt Haßberge finden sich der Pflegestützpunkt und weitere Beratung bezüglich Wohnanpassung, finanzieller Unterstützung und rechtlicher Betreuung. Fachstellen für pflegende Angehörige unterhalten das BRK, der Caritasverband und das Mehrgenerationenhaus in Haßfurt sowie das Diakonische Werk in Maroldsweisach. Darüber hinaus sind Hospizdienste vorhanden, die über ein Hospiztelefon abgerufen werden können. Der Pflegeservice Bayern berät telefonisch. Eine gute allgemeine Orientierung bietet der in 2013 erstellte Seniorenwegweiser für den Landkreis Haßberge.

Die Kommune hat bereits vor dem Start des Marktplatzes der Generationen einen Bürgerdienst „Bürger helfen Bürgern“ mit einer aktiven, zuverlässigen ehrenamtlichen Koordinatorin initiiert und darüber hinaus einen Bürgerbus angeschafft. Es werden für Senioren Betreuung und Besuche im häuslichen Umfeld, niedrigschwellige pflegeergänzende Dienste, haushaltsnahe Dienstleistungen und Einkaufsdienste, Hol- und Bringdienste zu Veranstaltungen, individuelle Fahrdienste und eine regelmäßige Linie am Freitag zu Ärzten, Verwaltung, Bank, Apotheke etc. angeboten. Dies bedeutet einen deutlichen Beitrag zu einem selbstbestimmten Leben von Seniorinnen und Senioren.

Defizite: Dienste des Bürgerservice in Kombination mit dem Bürgerbus ermöglichen zum einen den Verbleib in der vertrauten Umgebung, zum anderen die Teilhabe an der Gemeinschaft und gleichen Defizite in der Nahversorgung und ÖPNV-Anbindung aus.

Handlungsbedarfe: Da die Gemeinde sich in diesem Bereich bereits aus eigener Kraft hervorragend aufgestellt hat, sind derzeit lediglich flankierende Maßnahmen nötig. Dies betrifft z.B. die Öffentlichkeitsarbeit für den Bürgerdienst oder für Angebote an die Breitbrunner Senioren und Seniorinnen, z.B. in Form der Erstellung eines lokalen Seniorenwegweisers, der komprimiert über Angebote und Ansprechpartner in Breitbrunn bzw. im Landkreis informiert.

3.5. HF GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Ressourcen: In diesem Handlungsfeld ist Breitbrunn sehr gut aufgestellt. Bürgerinnen und Bürger einschließlich der älteren Generation können sich in diversen Vereinen wie der Freiwilligen Feuerwehr, im Sportverein und insbesondere bei dem 2012 ins Leben gerufenen Bürgerdienst Breitbrunn engagieren. Der Bürgerdienst hat sich dem Ziel

verpflichtet, das Wohnen in Breitbrunn bis zum Lebensende mit Unterstützung zu ermöglichen. Dies geschieht durch zahlreiche Dienstleistungen (haushaltsnahe Dienste, Betreuung und Besuche im häuslichen Umfeld, niedrigschwellige pflegeergänzende Dienste und Einkaufsdienste) und Fahrdienste (individuell plus eine regelmäßige Linienfahrt des Bürgerbusses am Freitag zu Ärzten, Verwaltung, Bank, Apotheke etc.). Es gibt darüber hinaus ein regelmäßiges Generationencafé, zu dem ältere Personen geholt und wieder heimgefahren werden können. All diese Aktivitäten tragen gleichzeitig zur gesellschaftlichen Teilhabe bei und helfen Einsamkeit im Alter vorzubeugen.

Die VHS bietet direkt in Breitbrunn als spezielle Angebote für Generationen „Kochen und Basteln mit Kürbissen“ und einen Nachmittag mit Opa-Oma-Enkel Kino. Der am Ort neu geschaffene Kreuzweg mit Skulpturen einer Künstlerin aus der Region dient allen Generationen zur Teilhabe.

Seit 1. April 2012 gibt es das „Koordinierungszentrum bürgerschaftliches Engagement“ (KoBE) des Landkreises Haßberge. Es hat sich zur Aufgabe gemacht zu informieren und Bedarfe zu ermitteln, Strukturen aufzubauen, zu vernetzen, Ideen und Projekte auf Landkreisebene wie auf lokaler Ebene umzusetzen, Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen sowie Fortbildungen und Schulungen zu vermitteln.

Die Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement ist in Breitbrunn da und wird gelebt – derzeit hat der Bürgerdienst bereits mehr als 30 aktive bürgerschaftlich Engagierte.

Defizite: Da dieser Bereich bereits stark aufgestellt ist und auch der Bürgerdienst mit dem Bürgerbus sehr gut läuft, kann hier kaum von Defiziten gesprochen werden. Das Sahnehäubchen wäre ein niedrigschwelliges Angebot vor Ort, das Betroffene unterstützt und Angehörige entlastet.

Handlungsbedarf: besteht lediglich der ergänzenden Unterstützung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Die Ergänzung eines niedrigschwelligen Angebotes, bei dem Engagierte des Bürgerdienstes zum Einsatz kommen könnten, ist zu empfehlen.

4. MAßNAHMENKONZEPT FÜR DIE HANDLUNGSFELDER

Im diesem Kapitel werden Maßnahmen und Projekte pro Handlungsfeld nach den von der Gemeinde Breitbrunn festgelegten Prioritäten dargestellt.

4.1. PRIORITÄT 1: GESUNDHEIT UND PFLEGE



Aus den in Kapitel 3.1. dargestellten Handlungsbedarfen sind folgende Zielsetzungen, Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich Gesundheit und Pflege abgeleitet worden:

ÄRZTLICHE VERSORGUNG AM ORT: FILIALARZT ODER ÄRZTLICHE SPRECHSTUNDEN

Oberste Priorität hat in diesem Handlungsfeld die hausärztliche Versorgung vor Ort. Dazu wurden Gespräche und Verhandlungen mit Ärzten in der Umgebung geführt, die jedoch weder die Bereitschaft zur Niederlassung, zur Eröffnung einer Filialpraxis oder zum Abhalten wöchentlicher Sprechstunden erkennen ließen.

Darüber hinaus wurde Kontakt mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns gesucht. Diese hat einerseits ihre Unterstützung durch konkrete Hinweise an Praxisberater und niederlassungswillige Ärzte zugesagt sowie die einmalige Möglichkeit eröffnet, Breitbrunn Ende November 2013 auf dem „Marktplatz“ für niederlassungswillige Ärzte und Ärztinnen präsentieren zu dürfen, um mit den Ärzten direkt in Kontakt zu kommen. Andererseits wurde zugleich im Sommer 2013 der Landkreis Haßberge reorganisiert, d.h. dass eine Zweiteilung des Landkreises in Nord (Ebern) und Süd (Haßfurt) vorgenommen wurde.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass Breitbrunn was die allgemeinärztliche Versorgung neuerdings zur überversorgten Region Nord (Ebern) gehört, was die notärztliche Versorgung betrifft jedoch weiterhin zur Region Süd (Haßfurt). Letztendlich heißt das, dass die Gemeinde kein Arztsitz mehr ist und werden kann. Der für die Suche nach einem Arzt in 2013 erarbeitete Arztsteckbrief, der an die Koordinierungsstelle der Weiterbildungsverbände für Ärzte gesandt sowie online veröffentlicht wurde, ist damit hinfällig; ebenso die Präsentation der Gemeinde auf dem „Marktplatz“ für niederlassungswillige Ärzte und Ärztinnen. Lediglich eine



Abbildung 4: (Zwei-)Teilung des Landkreises Haßberge für Arztsitze seit Juli 2013

Filialpraxis bzw. ärztliche Sprechstunden sind noch möglich – beides mit geringer Wahrscheinlichkeit. Ende November 2013 wurden im Gespräch mit der KVB und dem Kommunalbüro für Ärztliche Versorgung Kapazitäten für eine Zweigniederlassung angefragt und das Ziel der Vor-Ort-Versorgung zumindest zeitweise zu erreichen.

Im Rahmen der Arztsuche für Breitbrunn wurde das Kommunalbüro für Ärztliche Versorgung im LGL um Unterstützung gebeten und in 2013 tätig. Zum einen wurde die Gemeinde Breitbrunn direkt beratend unterstützt, zum anderen ein Vortrag zum Thema „Aspekte und Ansätze für Herausforderungen der gesundheitlichen Versorgung ländlicher Räume“ auf dem ersten Vernetzungstreffen gehalten, da sich das Thema der ärztlichen Versorgung (früher oder später) gemeindeübergreifend stellt.

ÄRZTLICHE VERSORGUNG IN DER UMGEBUNG: SAMMELTERMINE FÜR BÜRGERBUS - PATIENTEN

Solange die ärztliche Versorgung in Breitbrunn selbst nicht mehr gewährleistet ist, übernimmt bei Bedarf der Bürgerservice Fahrten zum Arzt. Eine Erleichterung wären diesbezüglich Sammeltermine für den Bürgerdienst, so dass die Fahrten vernünftig koordiniert werden können. Dazu werden in 2014 Gespräche mit entsprechenden Ärzten geführt. Die Finanzierung der Fahrten übernehmen die Nutzer und die Gemeinde Breitbrunn. Ansonsten entstehen keine Kosten für Sammeltermine.

VERBESSERUNG DER VERSORGUNG MIT MEDIKAMENTEN: APOTHEKENLIEFERSERVICE

Obwohl der Bürgerservice durch Fahrten mit dem Bürgerbus und Bringservice fehlende Dienste ausgleicht, wäre ein Medikamenten-Lieferservice einer Apotheke sinnvoll. Ergänzt werden könnte der Lieferservice durch die Weiterleitung der Rezepte aus den Arztpraxen zur Apotheke. Zeitraum der Gespräche dazu mit Apotheke und Ärzten ist die erste Jahreshälfte 2014. Die Finanzierung muss im Gespräch geklärt werden.

AMBULANT VOR STATIONÄR: BETREUTES WOHNEN ZU HAUSE

Die Prognose eines drastischen Mehrbedarfs an Pflege- und Betreuungsangeboten hat den Landkreis Haßberge dazu veranlasst, Betreutes Wohnen zu Hause bis 2020 im gesamten Landkreis zu etablieren. Breitbrunn mit seinem starken Bürgerdienst ist seit Frühjahr 2013 eine von zwei Pilotgemeinden zur Erprobung des Angebots. Die Finanzierung der Maßnahme läuft über Gemeinde, Landkreis und ZBFS.

Sollte das Projekt „Generationenschule“ finanzierbar sein, sind einige Plätze für eine Tagesbetreuung geplant. Dies ist mit Blick auf die Entlastung der Angehörigen und das Wohnen bleiben in Breitbrunn wünschenswert. Hierfür werden noch Partner gesucht. Die Finanzierung in diesem Bereich ist ungeklärt. Ideen und Pläne für Räumlichkeiten sind vorhanden und wurden von der Gemeinde finanziert.

INITIIERUNG NIEDRIGSCHWELLIGER ANGEBOTE

Mit der landkreisweiten Einführung des Betreuten Wohnens zu Hause bis 2020 startete in Breitbrunn als Pilotgemeinde in 2013 auch die Initiierung niedrigschwelliger Angebote. Die Schulung ehrenamtlicher Helfer für einen Helferkreis (4 davon aus Breitbrunn) wird im November 2013 abgeschlossen worden. Im Mai 2014 wurde das niedrigschwellige Angebot offiziell in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt Hassberge und dem Bürgerdienst Breitbrunn gestartet.

4.2. PRIORITÄT 2: WOHNEN



Aus den im Kapitel 3.2. dargestellten Handlungsbedarfen sind folgende Zielsetzungen, Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich Wohnen und neue Wohnformen abgeleitet worden:

SENSIBILISIERUNG FÜR NEUE KONZEPTE: EXKURSION ZU GELUNGENEM BEISPIEL

Der Entwicklung konkreter Ideen im Handlungsbereich Wohnen liegt die Vermittlung neuer Konzepte im Bereich Wohnen zugrunde, die den Verbleib in der vertrauten Umgebung fördern. Um Skepsis und bloße Theorie konkreter Erfahrung weichen zu lassen, wurde eine Exkursion in die ambulant betreute Wohngemeinschaft in den Haighöfen nach Knetzgau unternommen. Die intensiven Vor-Ort-Gespräche und die Besichtigung der Räumlichkeiten überzeugten die Besucher, unter denen neben der Bürgermeisterin auch Gemeinderäte, Seniorenbeauftragte und Bürger vertreten waren und ließen die Begeisterung für diese Wohnform wachsen.

Die mitten im Ortskern neben der Kirche gelegene Alte Schule wird derzeit teilgenutzt von einem Fotografen, Vereinen und Sportgruppen. Ansonsten liegt sie brach. Pläne des Architekturbüros Kuhn und Uhlig, welche auch das Gebäude der ambulant betreuten Wohngemeinschaft ein Knetzgau entworfen haben, bestätigen einen möglichen Umbau zu einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Senioren (im Bereich der Turnhalle). Im umgebauten Gebäude soll es auch einen Raum für ärztliche Sprechstunden, ein „Wartecafé“ und Tagesbetreuungsmöglichkeiten geben.

Alternativ dazu könnte die Turnhalle auch als solche erhalten und erneuert werden, um dort verschiedenste Sportangebote für Generationen zu ermöglichen und das gesamte Gebäude zur „Generationenschule“ mit Vereinen, Tagesbetreuung, einem Café, entsprechenden Bildungsangeboten und einer Werkstatt o.ä. werden zu lassen.

Hierzu wird derzeit ein Konzept mit möglichen Szenarien entworfen, die durch einen ‚BürgerInnenrat‘ diskutiert werden sollen.

Das Amt für Ländliche Entwicklung reagierte auf eine Anfrage für Zuschüsse positiv, allerdings müsste zunächst das gegenwärtige Flurbereinigungsverfahren zu Ende gebracht werden. Verhandlungen mit potentiellen Partnern, die seit Frühjahr 2013 liefen, blieben mit Abschluss im Herbst 2013 ohne Ergebnis. Ziel ist es, bis Ende 2014 die „Generationenschule“ im Hinblick auf mögliche Akteure, Planung von Teilmaßnahmen und Klärung der Finanzierung bzw. Fördermöglichkeiten neu aus der Taufe zu heben. Die Umsetzung könnte ab 2015 beginnen.

UNGEHINDERT WOHNEN: BARRIEREFREIHEIT UND WOHNRAUMANPASSUNG

Beim Neu- und Umbau von Wohnungen und Gebäuden wie der Alten Schule wird bereits in der Planungsphase auf barrierefreies Bauen geachtet. Fürs Wohnen im Eigenheim wurde die Wohnraumanpassungsberatung seitens des Landkreises um ehrenamtliche Berater verstärkt. Dieses – ebenso wie andere – bereits bestehende Angebot wurde in Breitbrunn wiederholt kommuniziert, z.B. beim Generationencafé.

4.3. PRIORITÄT 3: MARKT



Aus den im Kapitel 3.3. dargestellten Handlungsbedarfen sind folgende Zielsetzungen und Maßnahmen im Bereich Markt abgeleitet worden:

VERSORGUNG MIT BARGELD: BANKAUTOMAT

Die Anfrage bei Banken ergab, dass das Vorhalten eines Bankautomaten bei der gegebenen Infrastruktur nicht notwendig sei, weil es kaum Einkaufsmöglichkeiten in Breitbrunn gebe. Hier wird die Problemlage einzelner ländlicher Gemeinden deutlich: Je mehr die Nahversorgungsstruktur abnimmt, z.B. weil ein Arztnachfolger fehlt, keine Apotheke am Ort ist, weil der Gastwirt oder die Tankstelle schließen, desto schneller wird sie auch an anderer Stelle ausgedünnt, weil Dinge nicht mehr wirtschaftlich sind. Für ältere Menschen mit Mobilitätseinschränkungen mit teilweise unangenehmen Folgen, weil eine selbständige Lebensführung erschwert wird; für den Bürgerservice, der nicht alles auszugleichen vermag, über kurz oder lang womöglich eine Überlastung. Nach der Bearbeitung anderer Handlungsbereiche wird dieses Thema wieder aufgegriffen mit hoffentlich überzeugend(er)en Argumenten für die Banken.

KAMPAGNE ZUR STÄRKUNG DER ORTSANSÄSSIGEN EINZELHANDELSGESCHÄFTE

Damit die ortsansässigen Läden gestärkt werden, ist für 2014 eine Kampagne, die sich an die Breitbrunner Bürgerinnen und Bürger richtet, geplant. Ziel ist es, das Bewusstsein dafür zu stärken, dass nur die konsequente Nutzung der örtlichen Angebote durch jeden Bewohner eine langfristige Sicherung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs oder das Überleben von Wirtshäusern sicherstellen kann.

BARGELDLOSER ZAHLUNGSVERKEHR

Eine angefragte Bank hat das Angebot unterbreitet, die ortsansässigen Geschäfte für bargeldlosen Zahlungsverkehr auszustatten. Auch dies wäre ein Weg zu Verbesserung der Lage für die (älteren) Bewohnerinnen und Bewohner, dem die Einzelhändler jedoch skeptisch gegenüberstehen.

NACHFOLGERSUCHE FÜR WIRTSHAUS IM ORTSKERN

Die Schließung eines der Wirtshäuser im Ortskern schwächt die Infrastruktur vor Ort zusätzlich. Hier soll mit Unterstützung der Gemeinde eine Nachfolge und ggf. ein neues Gebäude im Ortskern in 2014 gefunden werden. Finanziert werden müssten jedoch Um- und Ausbauten von den zukünftigen Wirten.

4.4. PRIORITÄT 4: DIENSTLEISTUNGEN UND MOBILITÄT



Aus den im Kapitel 3.4. dargestellten Handlungsbedarfen ist folgende Zielsetzung und Maßnahme im Bereich Dienstleistungen und Mobilität abgeleitet worden:

KOMMUNIKATION BESTEHENDER UND NEUER (BERATUNGS-)ANGEBOTE

Es bietet sich an, bestehende und neue Angebote in einem lokalen Senioren- bzw. Generationenwegweiser an die Bürgerinnen und Bürger zu kommunizieren (gedruckt und online), denn teilweise sind diese noch nicht ausreichend bekannt. Dieser Wegweiser soll beispielsweise auch Zugezogenen das Ankommen und die Orientierung in der Gemeinde erleichtern. Die Umsetzung der Maßnahme hat im Herbst 2013 begonnen und wird im Frühjahr 2014 abgeschlossen. Die Kosten übernimmt die Gemeinde Breitbrunn.

Seitens des Landkreises ist ein Seniorenwegweiser in der zweiten Jahreshälfte 2013 erschienen. Darüber hinaus befindet sich das Seniorenportal Mainfranken im Aufbau, das Senioren, Angehörigen und Betreuern online einen Überblick über die Vielzahl der Dienstleistungen und Angebote für die ältere Generation bieten wird (www.seniorenportal-mainfranken.de).

4.5. PRIORITÄT 5: ENGAGEMENT UND TEILHABE



Aus den im Kapitel 3.5. dargestellten Handlungsbedarfen ist folgende Zielsetzung, und Maßnahme im Bereich Engagement und Teilhabe abgeleitet worden:

UNTERSTÜTZUNG DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES BÜRGERDIENSTES






Die Kommunikation der Dienstleistungsangebote des Breitbrunner Bürgerdienstes „Bürger helfen Bürgern“ mitsamt der Fahrzeiten des Bürgerbusses kann optimiert werden. In diesem Bereich wurde in 2013 ein Flyer erarbeitet. In 2014 soll sich der Bürgerdienst auch via PowerPointPräsentation und auf der von der VG Ebelsbach überarbeiteten Homepage präsentieren können.

Im oben genannten Seniorenwegweiser des Landkreises ist der Bürgerdienst mit Ansprechpartnerin erwähnt; es gehen jedoch nicht die konkreten Dienstleistungen hervor.

Am wichtigsten erscheint die Kommunikation sämtlicher Angebote an die Seniorinnen und Senioren sowie deren Angehörige (direkte und indirekte Nutzer) in Breitbrunn über Aushänge der Gemeinde, durch die Beratung des Bürgerdienstes, mittels des neuen lokalen Generationenwegweisers und via Information bei z.B. Veranstaltungen wie dem Generationencafé.

5. PROJEKTSTATUS UND ERGEBNISSE 2013

Die nachfolgende Tabelle fasst Maßnahmen und Projekte des Jahres 2013 zusammen. Die Reihenfolge der in der Tabelle dargestellten Handlungsfelder ist an den von den Kommunen gewählten Schwerpunktsetzungen orientiert (Spalte 1).

Priorität	Handlungsfeld	Maßnahme	Ideenphase	Planungsphase	Realisierungsphase	Betriebsphase
1		Arztsuche (Niederlassung) Filialpraxis ärztliche Sprechstunden Sammeltermine Lieferservice Apotheke Betr. Wohnen zu Hause Tagesbetreuung	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	-
2		Exkursion zu Beispiel Generationenschule Barrierefreiheit	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	-
3		Suche Bankautomat Bargeldlose Zahlungen Nachfolger Wirtshaus Kampagne Einzelhandel	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
4		Lokaler Generationenwegweiser	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
5		Flyer Bürgerdienst PowerPoint Bürgerdienst Homepage der VG	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	

6. MONITORING

Das (Wirkungs-) Monitoring stellt ein Instrument dar, mit dem die Gemeinde in die Lage versetzt wird, eigenes Handeln zu beobachten. Dabei wird in regelmäßigen Abständen beobachtet, wie sich die Projekte entwickeln, wie die Dynamiken in den Prioritäten verläuft und in welchem Ausmaß die gesteckten Ziele erreicht werden. Es trägt darüber hinaus dazu bei, dass die beteiligten Akteure und Akteurinnen zunächst eine höhere Sensibilität zur Bezeichnung von Wirkungen gewinnen und sich mit der Zeit Kompetenzzuwachs im Wirkungsmanagement einstellt.

Den Ausgangspunkt für die Planung von konkreten Maßnahmen bilden gebündelte Ziele oder strategische Aktionsfelder wie z.B. ‚Wohnen‘. Nun werden Maßnahmen definiert mit denen eine Zielerreichung vermutet wird (z.B. Entwicklung eines Wohn-konzeptes, Aufbau einer Nachbarschaftshilfe, Anschaffung eines Bürgerbusses etc.).

Maßnahmen/Leistungen: Alle Maßnahmen, für die es bereits einen verantwortlichen Akteur gibt, werden als Leistung bezeichnet.

Nutzung bis 2016: Eine Leistung wird erst dann wirksam, wenn sie auch genutzt wird. Daher wird die erwünschte und für den gewählten Zeitraum ehrgeizig realistische Nutzung eingeschätzt. Die Nutzung beschreibt die Art und Weise, wie und wie viele Personen von der Leistung Gebrauch machen sollen (z.B. Anzahl jährlicher Nutzungen, Beratungen usw.).

Ergebnis (für Nutzende): Die Nutzung verursacht Effekte bei den Nutzerinnen und Nutzern, die direkt den Leistungen zugeschrieben werden können (daher auch als direkter Nutzen bzw. direktes Ergebnis beschreibbar), z.B. verbesserte Mobilität der Personengruppe 60+.

Wirkung (für Gemeinde): Vom direkten Nutzen abzugrenzen ist der indirekte Nutzen bzw. die Wirkung, zu dem die Leistung zwar einen Beitrag leistet, der jedoch auch noch durch andere Faktoren beeinflusst wird (z.B. verbessertes Image der Kommune als Wohnstandort, höhere Lebensqualität für Senioren etc.)

Zeithorizont: Ziele brauchen einen Zeithorizont, um deren Erreichung überprüfen zu können. In diesem Fall ist der Zeithorizont das Jahr 2016. Die Schlüsselziele, die den für Nutzer erwünschten Ergebnissen entsprechen, stehen in der folgenden Tabelle in der Spalte „Ergebnis (für Nutzer)“. Diese sind die Ziele, die für Mitte 2016 angestrebt werden.

Strategische Aktionsfelder	Leistungen / Maßnahmen	Nutzung 2016	Ergebnis (für Nutzer)	Wirkung (für Gemeinde)
Gesundheit und Pflege	Filialarzt bzw. ärztliche Sprechstunden	480 Patienten jährlich	Medizin. Versorgung zur Zufriedenheit	Beitrag zum Erhalt qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung
	Apotheken - Lieferservice	100 jährliche Lieferungen	Verbesserung der Versorgungsqualität mit Medikamenten	Beitrag zum Erhalt von Autonomie und Selbständigkeit
	Betriebsphase Betr. Wohnen zu Hause	20 Nutzer / Kunden	Aufrechterhaltung des gewohnten Lebensraums	Erhöhung Attraktivität der Wohngemeinde
	Realisierungsphase einer Tagesbetreuung	50 % der Auslastung klar	Wohnen zu Hause (mit Hilfebedarf) ermöglicht	Erweiterung von Handlungs- und Entscheidungsoptionen für Senioren und Pflegende Angehörige
	Betriebsphase niedrigschwelliges Angebot	1 Format 8 Nutzer	Verbesserung der Lebensqualität für Senioren und Entlastung pflegender Angehöriger	
Wohnen	Exkursion zu ambulant betr. WG für Senioren	1 Gruppe mit 15 Teilnehmern	Einblick in Grenzen und Möglichkeiten der Wohnform	Verringerung von Alterseinsamkeit
	Realisierungsphase Amb. Betr. WG für Senioren	50% zukünftige Belegung klar	neue Wohnmöglichkeiten + Zuwachs an Wohnqualität für Senioren vor Ort	Erhöhung Wohnqualität Altersadäquates Wohnen
	Wohnraumanpassungsberatung	12 jährliche Beratungen	Einbindung in Dorf-Gemeinschaft	Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner

Strategische Aktionsfelder	Leistungen / Maßnahmen	Nutzung 2016	Ergebnis (für Nutzer)	Wirkung (für Gemeinde)
Markt	Aufstellung Bankautomat	10 tägliche Abhebungen	Grundversorgung am Ort und zur Zufriedenheit	Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Gemeinde
	Revitalisierung Wirtshaus im Ortskern	Mittagstisch für Senioren: 1200 jährl. Essen	Versorgung wenig mobiler Menschen	Stärkung des Standortes durch Infrastruktur
	Kampagne „Kauf lokal“	5% Steigerung Umsatz der örtl. Geschäfte	Arbeitsplätze am Ort	„lebendiges Breitbrunn“
Dienstleistungen und Mobilität	Kommunikation bestehender und neuer Angebote im lokalen Generationenwegweiser	100 zusätzlich Informierte 12 weitere jährl. Nutzer	Wahlmöglichkeiten geschaffen – Selbstbestimmung erhalten / erhöht verstärkte Angebotsnutzung	Veränderung von Altersbildern in der Gesellschaft Stärkung der örtlichen Identität / Gemeinschaft Beitrag zur Stabilisierung
	Erstellung eines lokalen Seniorenwegweisers	50 zusätzlich Informierte	Sicherung des Zugangs zu Angeboten	Bevölkerungsentwicklung
Engagement und Teilhabe	Erstellung Flyer und PowerPoint Präsentation für Bürgerdienst	10 teilhabende Senioren mehr	Erweiterte Optionen für Engagement und Teilhabe	Der Gemeinde wird sowohl von den BürgerInnen als auch von der Umgebung eine hohe Wohnattraktivität für ältere Personen zugeschrieben
	Darstellung der Angebote auf VG - Homepage	10 zusätzliche Engagierte	nutzerfreundlicher Zugang zu Angeboten	

7. FAZIT UND AUSBLICK

Bemerkenswert ist, wie gut sich die Gemeinde Breitbrunn mit ihrem Bürgerdienst, der Anschaffung des Bürgerbusses, Angeboten wie dem Generationencafé, Seniorenturnen oder den „Heißen Reifen“ in den Handlungsfeldern „Dienstleistungen und Mobilität“ sowie „Bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Teilhabe“ aus eigener Kraft aufgestellt hat. Hier werden Wille, Eigeninitiative und entsprechende Prioritätensetzung deutlich.

Das flexible Mobilitätsangebot des Bürgerdienstes, das ehrenamtlich und weitestgehend kostenfrei erbracht wird, leistet durch den Fahrdienst zu entsprechenden Stellen einen erheblichen Beitrag zum Ausgleich fehlender Infrastruktur vor Ort (Apotheke, Arzt, Post und Bank, Einkaufsmöglichkeiten, Behördengänge). Die Beratung durch das Netzwerk „Marktplatz der Generationen“ hat in diesem Bereich eher ergänzende Funktion, z.B. bezüglich der Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit.

Dringende Unterstützung ist jedoch gefragt im Bereich „Gesundheit und Pflege“ mit dem Ziel zumindest wieder ärztliche Sprechstunden vor Ort zu haben. Darüber hinaus sollen neue Angebote, die das Wohnen in der Gemeinde bis ins hohe Alter ermöglichen, initiiert werden. Im Handlungsfeld Wohnen sollen mit dem Projekt „Generationenschule“ Tagesbetreuungsplätze, ein Raum für ärztliche Versorgung am Ort, ein „Warte- / Gemeinschaftsraum“, eine Werkstatt für Generationen und eine „Ecke“ für einen Geldautomaten entstehen. Die Turnhalle könnte zu einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Senioren / Menschen mit Demenz umgebaut werden oder mit Umbau und Ausbau der Angebote für Generationen neu belebt werden.

Da Breitbrunn wenig Einnahmen hat, stellt es eine enorme Herausforderung dar, ein Projekt wie die „Generationenschule“ zu stemmen. Es wird viel Zeit und Energie kosten, Akteure bzw. Partner zu finden und das Projekt zu finanzieren.

Weitere Maßnahmen betreffen die Stärkung des örtlichen Einzelhandels, um die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort zu erhalten und die Bewohnerinnen und Bewohner für deren Nutzung zu sensibilisieren und die Nachfolgersuche für das in 2013 geschlossene Wirtshaus.

Der Abgleich der im Demographie-Check gewonnenen Ergebnisse zu Verwaltung, Kommunalen Kooperationen, Wirtschaft und Finanzen, Wohnen, Bildung und Familienfreundlichkeit, Senioren, Gesundheit und Pflege, Nahversorgung und Dienstleistungen sowie Ehrenamt und Gesellschaftliche Teilhabe mit den eigenen

Schwerpunkt- und Prioritätensetzungen der Gemeinde bestätigt, dass im Rahmen des Marktplatzes der Generationen an den dringlichen Themenfeldern gearbeitet wird.

So gut Breitbrunn im sozialen und bürgerschaftlich engagierten Bereich aufgestellt ist, so sehr ist das Augenmerk auf den Erhalt bzw. die Gestaltung des Wohnens, der Nahversorgungsstruktur und der ärztlichen Infrastruktur in Breitbrunn zu legen, da der Ort mit jedem Wegbrechen von Versorgungsmöglichkeiten in eine Abwärtsspirale gerät. Außerdem gibt es trotz der hohen Bereitschaft und des großen Einsatzes der Breitbrunner Bürgerinnen und Bürger Grenzen der Belastbarkeit bürgerschaftlichen Engagements, damit dieses nicht irgendwann erschöpft zum Erliegen kommt.

Neben neuen Projekten wird es wichtig sein, die bereits begonnenen Maßnahmen wie den Bürgerservice weiterzuentwickeln, zu pflegen und ggf. nachzjustieren. Dazu kann beispielsweise ein jährliches Treffen der beteiligten Akteure und Arbeitsgruppen dienen, das der Besprechung der einzelnen Maßnahmen und Ausarbeitung neuer Ideen dient. Neben dem weitergehenden Auf- und Ausbau von Angeboten für Senioren muss in einem solchen Setting auch über das Weglassen von Möglichkeiten nachgedacht und ggf. entsprechend gehandelt werden dürfen.

Ganz entscheidend ist in allen Bereichen eine kontinuierliche und aktive Kommunikation bestehender und neuer Angebote, damit diese potentiellen Nutzern „zu Ohren kommen“. Manche der Angebote aus den oben genannten Handlungsfeldern sind diesen nur bedingt bekannt, was dazu führt, dass Angebote nur teilweise oder gar nicht abgerufen werden (können). Hier ist es notwendig, Lücken im Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage an entsprechenden Schnittstellen mittels geeigneter Aktivitäten zu schließen.

Abschließend erscheint es wichtig, in mancher Hinsicht nicht nur auf die eigene Kommune bezogen zu denken und zu handeln, sondern darüber hinaus überörtliche bzw. regionale Projekte im Seniorenbereich anzustoßen und mitzugestalten. Ein Beispiel dafür ist das im Aufbau befindliche Seniorenportal Mainfranken. Hiervon können alle Kommunen profitieren und ihrerseits ohne großen Aufwand bei der Bekanntmachung der Angebote unterstützen.

Breitbrunn möchte „Wohlfühlgemeinde für Generationen“ sein und bleiben. Dies macht alle Anstrengungen mit Blick auf das Ziel, die Lebensqualität in der Kommune derart zu gestalten, dass sie den Wünschen der Seniorinnen und Senioren entspricht, die dort wohnen bleiben möchten und mit dem erweiterten Blick auf zukünftige Generationen äußerst lohnenswert.